

Ländliches Schulhaus in Bernex bei Genf: erbaut von Maurice Brillard, Architekt in Genf

Autor(en): **Brillard, Maurice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 15

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-30705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ländliches Schulhaus in Bernex bei Genf.

Erbaut von *Maurice Braillard*, Architekt in Genf.
(Mit Tafel 44.)

Wesentlich schlichtere Bauformen als Arch. E. Baumgarts Lehrerinnenheim zeigt das Schulhaus, das M. Braillard in Bernex, einer kleinen Ortschaft ungefähr eine Wegstunde südwestlich von Genf, erbaut hat. Die einfache Architektur war nicht nur bedingt durch die notwendige Sparsamkeit, sie entspricht auch, wie die kürzlich hier (auf Tafel 38) mitgeteilten Abbildungsproben aus dem „Genfer

Strebenpaar hindurch gewissermassen als Aufschriftung zur Aufnahme der Schalbretter bis an die Bogenleibung verlängert. Im Scheitelpunkt wurden die zwei Hälften miteinander verlascht, wobei der ausgesparte Zwischenraum mit Sand gefüllt wurde. In diese Sandkammern waren wellenförmige Bleche gestellt, die dem Auspressen des Sandes nach oben und seitlich genügenden Reibungswiderstand entgegengesetzten (vgl. Abb. 29 links unten). Zum Absenken des Gerüsts löste man zunächst die Laschenbolzen auf einer Seite um ein Weniges, um die Laschenreibung zu vermindern; alsdann genügte ein geringes Lüften der mittlern Schraubenbolzen, um das Zusammengehen der Stirnseiten des Sandkastens und damit das

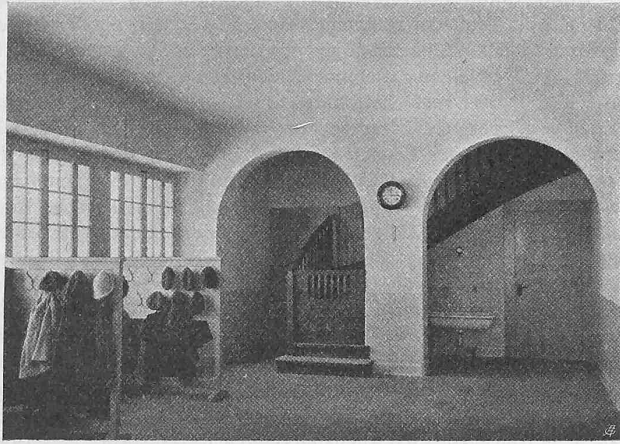


Abb. 4. Vestibule im Obergeschoss.

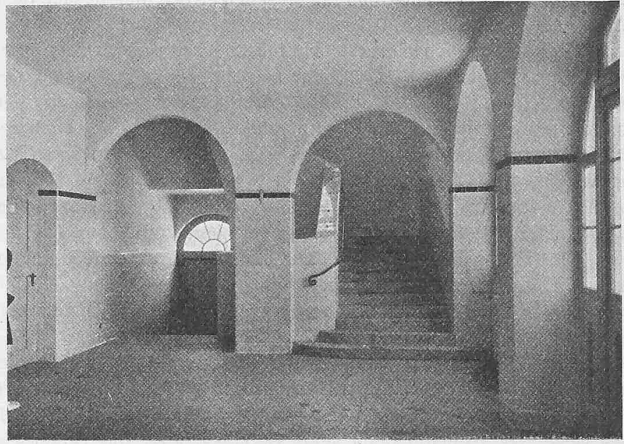


Abb. 3. Vestibule im Erdgeschoss.

Bürgerhaus“ beweisen, dem ortsüblichen Baucharakter. Zudem bringen sie die Bestimmung des Hauses und die Rücksichtnahme auf die klimatischen Verhältnisse deutlich zum Ausdruck. Bezüglich der Farben sei erwähnt, dass das Aeussere über einem Sockel aus verfumtem Kalkstein-Mauerwerk mit blau-grau getöntem Kalkmörtel beworfen

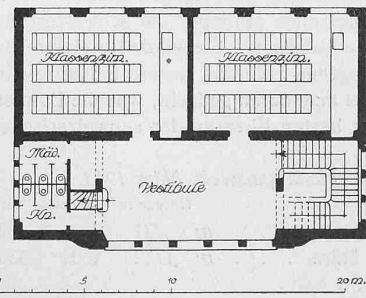
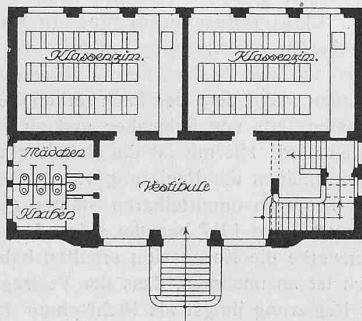


Abb. 1 und 2. Grundrisse vom Erdgeschoss und Obergeschoss. — 1 : 400.
Schulhaus in Bernex von Architekt M. Braillard in Genf.

Absenken des Gerüsts zu bewirken. Als seitliche Verstrebung der vier Gerüstbinder einer Öffnung dienten hauptsächlich die ganz durchlaufenden Schalbretter, sowie einige weitere Verspannungen. Die Konstruktion der doppelten Bretterwände entspricht vollständig dem sogenannten „Diagonalbau“ eines Bootes. Die im Interesse der fliegenden Montage und Demontage der Rüstungen

ist; das Dach trägt rote Ziegel von Fernex, Dachrinnen und Abfallrohre sind karminrot gestrichen, die Fenstersprossen weiss, die Fensterladen der Dachfenster blau-grau. Aeussere und innere Haupttreppe sind aus Granit. Die Fussböden der Treppenvorplätze (Vestibules) sind mit gelben Saargemünder-Platten, ihre Wandsockel und z. T. auch die Wände mit bläulichen Wandplatten von Hemixen belegt. In den Gängen ist das Holzwerk blau gestrichen, die Schulzimmer sind auf gelb und grün gestimmt. Aus dem Obergeschoss (Abb. 4) führt eine eichene Treppe in den Dachstock, wo noch eine aus zwei Zimmern und Küche bestehende Abwartwohnung untergebracht ist. Einschliesslich des Mobiliars stellten sich die Baukosten auf 73 000 Fr.

angestrebte Herstellung einer homogenen Platte ist in hohem Masse erreicht worden. Es konnten diese Binderhälften mit Hilfe eines Krans ohne weiteres von einer Öffnung in die andere versetzt werden, sodass ein Satz von acht Hälften durch zehnmahlige Wiederverwendung für alle zehn Brücken genügte.

Zum Gotthardvertrag. Am 4. April d. J. hat der Schweizerische Nationalrat mit 108 gegen 77 Stimmen dem Vertrage seine Zustimmung erteilt. Damit wird dieser, da das Einverständnis des Schweizerischen Ständerates wohl mit Sicherheit zu erwarten ist, auch von der Schweiz endgültig angenommen; er wird, laut dem nachträglichen Uebereinkommen mit Deutschland und Italien, am 1. Mai 1913 in Kraft treten.

Die Verhandlungen im Nationalrat sind stenographisch festgehalten worden. Es hat dadurch jedermann die Möglichkeit, im bezüglichen Bulletin ein authentisches Dokument über den historisch wichtigen Vorgang zu erwerben.

Unsererseits können wir uns nicht enthalten, eine kurze Notiz beizufügen betreffend Erklärungen über Entstehung und Natur des so vielfach besprochenen Artikels IV des „Schlussprotokolls“, die uns beim Lesen der Verhandlungsberichte aufgefallen sind.

Nach den vertragsfreundlichen „Basler Nachrichten“ (Nr. 143) hat Herr Bundesrat *Forrer* im Nationalrat mitgeteilt: „Mit der Materiallieferungsklausel verhält es sich so: Die ausländischen Delegierten verlangten am Schluss der Konferenz zum Abschied, dass eine freie Konkurrenz stattfinden solle. Der *Präsident der Bundesbahnen* erklärte, dass man es jetzt schon so halte. Das

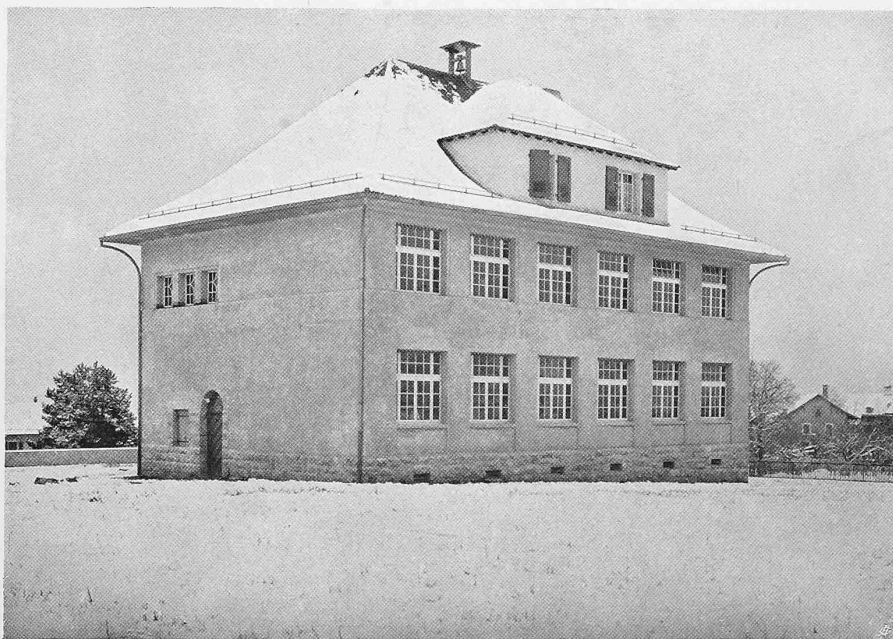
Miscellanea.

Das Lehrgerüst der Wehrbrücke Augst-Wyhlen, dessen Konstruktion aus Abb. 29 auf Seite 196 dieser Nummer hervorgeht und das *Maillart & Cie* hier erstmals und mit bestem Erfolg anwendeten, sei seiner Neuheit wegen noch etwas eingehender erläutert. Jede Binderhälfte besteht aus zwei (ihrer Grösse wegen aus je zwei Stücken zusammengesetzten) kongruenten Strebendreiecken von 10 × 20 bis 10 × 25 cm Hölzer-Querschnitt als eigentlichen Tragorganen, die zwischen sich eine aus diagonal verlegten und vernagelten Brettern zusammengesetzte Versteifungswand einschliessen. Diese Bretterwand ist zwischen dem äussern, obern



LÄNDLICHES SCHULHAUS IN BERNEX BEI GENÈVE

Erbaut durch M. BRAILLARD, Architekt, Genf



Ober von Westen

Unten von Süden